



Willem Schulz pflegt einen ganz eigenen Umgang mit seinem Cello.

FOTO: PRIVAT

Nie komponierte Musik

Zwei neue CD-Produktionen des Klever Schallplattenlabels „NurNichtNur“

Von Klaus Hübner

Kleve. Die Welt entdecken, wie sie aussieht, wie sie riecht und wie sie sich anhört. Man kann es selbst versuchen, die Welt auf eine Art zu erfahren, die nur wenig mit touristischer Motivation zu tun. Trotzdem wird man sie wahrscheinlich niemals komplett kennen lernen und verstehen. Einige Menschen reisen trotzdem auf eine nichttouristische Weise umher, halten Augen und Ohren offen, bedienen im richtigen Moment die Rekordtaste eines Aufnahmegerätes und speichern Klänge, wie die globale Realität sie produziert.

Zwei sehr unterschiedliche Klangproduktionen des Klever, auf Schloss Gnadenthal ansässigen Schallplattenlabels „NurNichtNur“ vermitteln einen Eindruck davon, wie verschiedenartig Künstler die Weichen stellen, um sich die Welt akustisch erfahrbar zu machen.

Der schnurrende, wie ein Nähmaschinenantrieb klingende Motor eines Traktors der Marke

„McCormick International D-324 Farmall“ bildet die Kulisse für das „Traktor“ genannte Stück, dem Willem Schulz mit Celloklängen – wie bei allen dreiundvierzig Titeln – eine musikalische Gegenakustik aufsetzt. Es sei eine Begeisterung für die Klänge dieser Welt, erklärt Willem Schulz sein Interesse am Sound der Motoren, Züge, Wasserfälle und Waschmaschinen, und die Neugier, damit zu spielen. Schulz mischt mit und sich ein, gesellt sich dazu, lehnt sich an, tritt an die Seite. Format und Dauer der Stücke bestimmen zwei Kriterien – Schulzes Cello und die klassische Popsonglänge von drei Minuten. Der Rest setzt sich zusammen aus Spontaneität, Zufall und der Idee, „die zeitgenössische Musik soll sich über die Musikwelt hinaus in das aktuelle Leben einmischen.“

„Schnarchen“. „Tischler“. „Waserrad“. In der Wortwahl knauserig deuten die Titel auf der Doppel-CD an, wohin die Reise den Cellisten Willem Schulz führte. Er stand mit einem Sportler aus dem Kosovo im Boxring, kochte Cello spielend

Kürbissuppe, räumte um Mitternacht Geschirr ein und tastete im Park der Bundesgartenschau in Düsseldorf mit der Cellospitze („... wie die Nadel des alten Plattenspielers“) den Boden ab.

Einen gleichwohl radikaleren Weg ist Dietmar Bonnen gegangen, der auf seinem Tonträger die Musik speicherte, die er vergessen hat zu komponieren. „Music I Forgot To Compose“ ist wörtlich zu nehmen, denn die CD – eine unbeschichtete Plasticscheibe – enthält keinerlei akustisches Material. Es speichert das Nichts, das Unhörbare, das nicht komponierte. Dietmar Bonnen geht es um die Imagination einer Musik, es geht ihm darum, dem Hörer in dessen eigenen Freiraum die Chance zu bieten, akustische Wahrnehmungen nur in der Vision zu erfahren. Jeder Käufer dieser CD hört daher – imaginär – nur das, was in dem Augenblick in seinem Kopf akustisch abläuft, ohne dass sozusagen von Außen in die akustischen Gedanken eingegriffen wird.

Ob die avantgardistische Kuh da-

mit vom Eis ist, bleibt offen. Sie steht, gestempelt als Umriss auf dem Cover und winzig auf die durchsichtige Plasticscheibe gezeichnet, bewegungslos als Symbol dafür, dass der Sound im eigenen Kopf auf keine Kuhhaut geht – ob mit musikalischer Unterstützung oder, wie hier, klang- und geräuschlos.

„NURNICHTNUR“ IN GNADENTHAL

■ **Willem Schulz:** „Cello in contact“ (Bestellnr: 312 10 11) / Dietmar Bonnen: „Music I Forgot To Compose“ (Bestellnr: 112 07 23).

■ **Die NurNichtNur-Schallplattenproduktion** arbeitet im Schloss Gnadenthal bei Kleve (Adresse Gnadenthal 8) zwischen Kleve und Donsbrüggen gelegen. Telefonisch ist das Label unter ☎ 02821/18666 oder unter www.nurnichtnur.com erreichbar.